Worte des Heiligen Vaters

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **34 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1031942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WIR gestehen, daß etwelche Traurigkeit Unsere Freude verdunkelt, wenn Wir erfahren, daß in vielen Gegenden die Zahl derer fortwährend schwindet, die auf den Ruf einer Göttlichen Eingebung den jungfräulichen Lebensstand ergreifen.
Mögen die Jugenderzieher mit allen Kräften darauf hinwirken, daß jene, die sich durch höheren Antrieb zum priesterlichen Dienst oder zum Ordensstand berufen fühlen und die ihrer persönlichen Führung anvertraut sind, mit allen Mitteln unterstützt werden, damit sie dieses erhabene Ziel erreichen können. Möge auch das glückliche Ereignis eintreffen, daß neue und größere Scharen von Priestern und Ordensleuten, an Zahl und Stärke den gegenwärtigen Nöten der Kirche gewachsen, möglichst bald ausziehen, um den Weinberg des Herrn zu bestellen!
Außerdem ermahnen Wir — wie es die Verantwortung Unseres apostolischen Amtes verlangt — die Familienväter und -mütter, sie mögen gerne jene ihrer Kinder dem Göttlichen Dienst schenken, die dazu berufen sind. Wenn dies ihnen eine Last ist oder ihnen Trauer und Kummer bereitet, so mögen sie aufmerksam die Worte erwägen, mit denen Ambrosius die Mütter von Mailand zurechtwies: «Sehr viele Jungfrauen kenne ich, die den Willen haben und auch das Verbot, von der Mutter fortzugehen . . . Wenn eure Töchter einen Mann lieben wollten, könnten sie nach den Gesetzen den wählen, den sie vorzögen. Dürfen also diejenigen, die einen Mann wählen dürfen, nicht auch Gott erwählen?»
Die Eltern mögen bedenken, wie sehr es ihnen zur Ehre gereicht, wenn sie ihren Sohn mit dem Priestertum ausgezeichnet sehen oder wenn ihre Tochter dem Göttlichen Bräutigam ihre Jungfräulichkeit weiht.
Was die gottgeweihten Jungfrauen angeht, sagt der heilige Ambrosisus Folgendes: «Ihr habt gehört, Eltern . . ., die Jungfrau ist ein Geschenk Gottes, eine Gabe des Vaters, das Priestertum die Gabe der Keuschheit.
Die Jungfrau ist ein Opfer der Mutter, durch dessen tägliche Hingabe der Zorn Gottes besänftigt wird.»

Aus dem Rundschreiben über die heilige Jungfräulichkeit, 25. März 1954.